

S 37: Ja zur Anbindung unter Erhalt der Lebensqualität

Gemeinde- und Wirtschaftsvertreter sprechen sich klar für Anbindung aus. Offen ist allerdings noch die Trassenführung.

martina.baemthaler@murtaler.at

Lösungen lagen bereits auf dem Tisch, wurden wieder verworfen. Die einen protestierten und blockierten, die anderen ließen in den betroffenen fünf Gemeinden die Bevölkerung abstimmen: seit nunmehr drei Jahrzehnten wird im Ennstal heftig über den Bau der Enns-Trasse debattiert. Das Vorhaben spaltete viele Gemeinden in zwei Lager. Herausgekommen ist unterm Strich bislang nichts, außer einer „Unendlichen Geschichte“.

Ein ähnliches Szenario scheint sich derzeit im Murtal zu wiederholen. Zwei Lager gibt es nämlich auch dort schon, was den Vollausbau der S 37 zwischen Scheifling und Friesach betrifft.

Projektkritiker in Form von Bürgerinitiativen, die einen Null-Ausbau fordern und Projektbefürworter, wie Gemeinden und Wirtschaft, die einen Wettbewerbsnachteil befürchten und sich klar für eine Anbindung der Region aussprechen - unter Rücksichtnahme auf den Erhalt der Umwelt und der Lebensqualität. Vergangenen Donnerstag meldeten sich diese erstmals im Rahmen einer Pressekonferenz zu Wort.

Klare Vorstellung von der Trassenführung

Die Position der Bürgermeister Christian Göttfried, Karl Franz Eberdorfer, Johann Gruber und Walter Koller, die am Diskutantenstisch Platz genommen haben, ist klar: Ja zum Vollausbau und zu Korridor 2 (Perchauer Sattel). Nein zum Korridor 1 (Neumarkter Sattel). Diese zwei Straßenführungs-Varianten werden derzeit von der Asfinag ausgearbeitet und geprüft.

„Wir fordern die Asfinag auf, im Dialog mit den Gemeinden dem Projekt über den Perchauer Sattel den Vorzug zu geben.

Der Korridor 1, würde den in der Raumplanung ausgewiesenen Lebens- und Erholungsraum zerstören“, so die Bürgermeister, die im Zuge der Pressekonferenz auch verlauten ließen, sie werden den Dialog mit den mittlerweile neun Bürgerinitiativen suchen. Gefehlt in der Diskussion hat allerdings Bgm. Matthäus Össl (Perchau), der sich mit einer Trasse durch seine Gemeinde nicht anfreunden kann.

Für einen Ausbau sprechen sich dagegen auch die im Raum Scheifling angesiedelten Wirtschaftsbetriebe aus. „Von unserer Seite gibt's ein klares Ja zur Straße. Die Verkehrsanbindung sichert den Standort unserer Unternehmen und damit die Arbeitsplätze in der Region“, so Mag. Heinz Bartelmuss von IBS Austria.

„Wenn es zu keinem Ausbau kommt ist fraglich, ob die Unternehmensstandorte haltbar sind. Investitionen wird es jedenfalls keine mehr geben“, stellen Heimo DeMonte (KLH) und die Brüder Bartelmuss (IBS) ebenfalls in den Raum. In den nächsten Wochen soll es Gespräche mit der Asfinag geben.

>> Nein zu allen Totalverhinderern, denn der Verkehr wird sich nicht in Luft auflösen. Es gilt, die bestmögliche Variante zu finden. >>>

Klaus Bartelmuss, IBS Austria